

Gottesdienst für Menschen mit Demenz im Wohnbereich „Katharina Tucher“ im Rummelsberger Stift St. Lorenz

Der große, laut brummende Kühlschrank hat zu schweigen, wenn der mobile Altar in das Wohnzimmer von „Katharina Tucher“ gerollt wird. Spätestens dann ist klar:

Es ist Gottesdienstzeit!

Was im Advent 2016 als Projekt begonnen hat, ist mittlerweile fester Bestandteil des Lebens im Wohnbereich geworden.

Zunächst auf ein Versuchsjahr begrenzt, haben Simone Blaufelder und Pfarrer Seidel als Verantwortliche bereits nach einigen Monaten beschlossen, es nicht dabei zu belassen. Es waren gute Erfahrungen, die zu diesem Entschluss geführt haben. Unterstützt von Haus- und Fachdienstleitung und mitgetragen durch die Mitarbeitenden sind seitdem 185 Gottesdienste gefeiert worden. Kein einziger musste ausfallen – mit Ausnahme der Corona-bedingten Unterbrechung.

Alle zwei Wochen um 10.15 Uhr versammeln sich die BewohnerInnen zum Beten, Singen, Hören, Bekennen und Schweigen. Eine gute halbe Stunde ganz besondere Zeit ist es jedes Mal: Immer der gleiche, vertraute Ablauf, niemals der gleiche Inhalt. Jeder Gottesdienst ist einmalig und nur für diesen jeweiligen Tag gedacht.

Vor allem das Kirchenjahr mit seinen Festen und biblischen Bezügen dient als Leitlinie und liefert die „Grundierung“.

Es geschieht nichts Spektakuläres, wenn die Glocken von St. Lorenz (natürlich digital!) die gottesdienstliche Zeit einläuten.

Aber es geschieht durchaus Bemerkenswertes:

Ruhe kehrt ein und eine gelöste Stimmung ist zu spüren. Es sieht so aus, als wüssten sich die Menschen gut und sicher aufgehoben. Wenn Abendmahl gefeiert wird, was in jedem vierten Gottesdienst der Fall ist, dann stellt sich „Andacht“ ein, und das im besten Sinn des Wortes.

Selbst die Allerschwächsten reagieren und sind Teilnehmer nicht nur an einem liturgischen Geschehen, sondern an einem kleinen Stück Gotteszeit. -

Besonders erfreulich ist, dass seit September 2019 mit Kirchenmusiker Bernhard Vester am Klavier die Musik von einem Menschen, anstatt elektronisch gemacht wird. Seine Erfahrungen hat Pfarrer Seidel auch in einem Buch veröffentlicht. „Kühlschrank, Kreuz und kalte Hände“ lautet der treffende Titel. Das Buch ist im Mabase Verlag erschienen.

P. Seidel: Text; Bilder: Sonja Feiler